

29. / XII 1914

**Holländische Postgeheimnisse.**

Odyssee eines Briefes des Genossen Dr. Adler.

Aus Amsterdam schreibt man uns:

Die „Frankfurter Zeitung“ und nach ihr auch die „Kölnische Zeitung“ haben das eigentümliche Schicksal zur Sprache gebracht, das Briefschaften, die den holländischen Postweg — sei es, daß sie von Holland nach Oesterreich und Deutschland oder in umgekehrter Richtung aufgegeben waren — berührt haben, nach England und in die Hände der dortigen Zensur geführt hat. Die „Frankfurter Zeitung“ konnte die photographische Wiedergabe eines Briefumschlages veröffentlichen, dessen Irrfahrt um so auffällender

war, als die Adresse die Zeppelin-Werke in Friedrichshafen und das Absendervermerk die Hausadresse einer an hervorragender Stelle stehenden holländischen Persönlichkeit nannte. Einige holländische Blätter haben sich bemüht, für den Vorfall harmlose Erklärungen zu finden. Ein Versehen scheint indes schon durch die Wiederholungen, die sich über einen ausgedehnten Zeitraum erstrecken, ausgeschlossen und ganz unmöglich ist die Annahme, daß eine falsche Sortierung in Oesterreich oder Deutschland die Schuld trage, da doch dort Postfäcke für England seit Kriegsausbruch nicht ausgefertigt werden. Abgesehen davon, daß es sich auch um Postfächer handelt, die von Holland ausgingen. Natürlich wäre es widersinnig, aus diesen Vorfällen eine Staatsaffaire zu machen und etwa an eine Neutralitätsverletzung verantwortlicher holländischer Verwaltungsstellen zu glauben. Aufgeregte Artikel sind da ungerichtlich und nur von Schaden. Dagegen ist der Verdacht eines wohl nicht uninteressierten verbrecherischen Mißbrauchs einzeln nicht von der Hand zu weisen. Da die Regierung eine Untersuchung angeordnet hat, darf man auf eine Aufklärung und Abhilfe hoffen, die dringend wünschenswert ist. Denn die Angehörigen der kriegsführenden Staaten haben in jedem Falle an ihrer heimischen Zensur gerade genug und sicher gehört es zur Neutralitätspflicht, darüber zu wachen, daß die Korrespondenz zwischen dem neutralen Lande und einem kriegsführenden nicht vom Boden des neutralen aus den Behörden des Gegners in die Hände gespielt werde. Was die Amsterdamer Postdirektion bisher als „Aufklärung“ bekanntgegeben hat: nämlich die Erklärung, daß infolge der durch die Mobilisation verursachten zeitweiligen Desorganisation des Postbetriebes nach Oesterreich bestimmte Postfächer versehenlich nach England gesendet worden seien, scheint angesichts der Tatsache, daß Briefe auch noch im Oktober auf diesen „Abweg“ geraten sind, wenig überzeugend und obendrein kann es nicht erklären, warum Briefe, die nach Holland adressiert waren, von hier nach England weitergegangen sind. Allerdings wäre es andererseits seltsam, daß die englischen Behörden eine von ihnen organisierte Entwendung selbst durch den Zensurstempel enthält haben lassen. Jedenfalls hat das „Allgemeine Handelsblatt“ recht, auf eine gründlichere Untersuchung zu dringen.

Daß eine organisierte Ableitung auf den englischen Weg vorliegt, scheint auch durch eine Erfahrung bestätigt zu werden, die der Schreiber dieser Zeilen gemacht hat, der einen Ende August von Wien abgesendeten rekommandierten Brief nach einem Monat mit dem englischen Zensurstempel und dem aufgedruckten englischen Vermerk „vom Zensor geöffnet“ erhielt. Der Brief war mit vollkommen deutlicher Handschrift an die Adresse des „Det Volk“ gerichtet und die Ortsangabe mit Maschinenschrift gegeben, so daß ein Fehllefen ausgeschlossen ist. Als Absender stand auf der Rückseite des Umschlages Dr. Viktor Adler gedruckt. Die Vermutung eines politisch interessanten Inhalts lag also für einen einigermaßen unterrichteten Postpion nahe. Vielleicht wird der Umstand, daß es sich in diesem Falle um einen rekommandierten Brief handelte, den Personenkreis, wo die Untersuchung den Schuldigen zu suchen hat, enger und bestimmter umgrenzen.